

Eindrücke einer Studienreise

Besuch bei Parlaments- und Behördenbibliotheken in den USA



Gudrun Schwarz

Wie ja einige Kolleginnen und Kollegen wissen, ist mein Traum vom Urlaub nicht ein Strandurlaub, sondern eine Reise, bei der ich vieles besichtigen kann. Und als mich daher Anfang 2008 Frau Morgenstern von der Initiative Fortbildung in Berlin² anrief und mich fragte, ob ich an einer Reise von Bibliothekaren überwiegend aus dem parlamentarischen Bibliotheksbereich in die USA mit Besichtigung von Bibliotheken in Washington, New York und Boston interessiert wäre, habe ich gleich zugesagt und im Geiste meinen Jahresurlaub dahin verplant. Finanziert wurden beide Reisen überwiegend von der Checkpoint Charlie Stiftung und der Botschaft der USA. Durch die ausgezeichnete Organisation von Frau Morgenstern und ihren Kontaktleuten in den USA und bei der Botschaft der USA in Berlin konnte ein Programm zusammengestellt werden, dass nur so vor Highlights strotzte und eigentlich keine Wünsche offen ließ. So entstand eine Besichtigungstour, die uns vom 28. September bis zum 9. Oktober 2008 den Besuch von 14 Bibliotheken in 10 Tagen ermöglichte. Dieses Programm veranlasste unsere amerikanischen Kolleginnen und Kollegen regelmäßig zum dem Ausruf: "Das ist ein typisch deutsches Programm! Wo bleibt denn die Zeit zum Besichtigen und Shoppen?" Keine Angst, durch optimale Tagesgestaltung haben wir alle nicht nur Bibliotheken besichtigt, sondern auch erste Eindrücke von Washington, New York, Cambridge und Boston

bekommen und Shoppen waren wir auch...

Ja und wo ist denn die Frau Schwarz jetzt überall gewesen?

Begonnen hat die Reise in Washington, DC.

The Brookings Institution:

Unsere Besichtigungstour startete mit der Bibliothek der Brookings Institution, einem Think Tank in Washington, der sich hauptsächlich mit Fragen der (Welt-)Wirtschaft, Außenpolitik, Staatsführung, der öffentlichen Gesundheitspolitik und der Stadtentwicklung beschäftigt. Die Bibliothek der Brookings Institution liegt räumlich inmitten der Institution und musste zwar in den letzten Jahren einiges an Raum abtreten für Arbeitszimmer der Researcher, sieht das aber als Vorteil an, da dadurch die Nutzer immer die Bibliothek mit ihren Beständen und Angeboten im Blickfeld haben. Die Bibliothek arbeitet dabei sowohl für die Scholars und Researcher wie auch für die Teilnehmer an Seminaren und Fortbildungskursen, die angeboten werden. Dabei setzt die Bibliothek vermehrt auf elektronische Angebote und versucht primär elektronische Bücher und Zeitschriften einzukaufen. Das Team der Bibliothek ist relativ klein, nämlich nur 6 Personen. Mit ihren Nutzern versucht die Bibliothek hauptsächlich elektronisch zu kommunizieren, über Angebotsdienste etc. Aufgrund der sehr diversen Altersstruktur der Nutzer - die Senior Scholars sind oft schon im Rentenalter während die Researcher oft Studenten sind - wird die Hilfestel-

lung durch die Bibliothek bei Problemen auch verschieden gehandhabt. Senior Scholars wird das Dokument auch mal extra kopiert und zugeschickt, während Researcher eher Hilfe zur Selbsthilfe bekommen. Um das Problem des "Branding", nämlich der Vermittlung an die Kundschaft, dass die elektronischen Ressourcen durchaus von jemandem bezahlt werden mussten - nämlich von der Bibliothek - anzugehen (dieses Problem begleitete uns übrigens durch alle Bibliotheksbesuche und war wieder einer der Punkte, bei denen die Probleme auf beiden Seiten des Atlantiks ähnlich sind), ist bei jeder Datenbank in der Liste, die kostenpflichtig ist, ein Hinweis "licenced" angebracht. Für neue Nutzer und Mitarbeiter des Instituts werden regelmäßig Einführungen sowohl in die Bibliothek wie auch in die elektronischen Ressourcen geboten, die gut angenommen werden. Die Integration der Bibliothek in die Brookings Institution ist auch sehr gut. So erstellt die Bibliothek z.B. Linklisten zu externen und internen Quellen (Katalog, Zeitschriftenartikel in Datenbanken), die auch für die regelmäßig stattfindenden „Friday's Lunch“, zu denen Senior Scholars oder andere Persönlichkeiten von Rang für einen ausgewählten Kreis von Teilnehmern während des Mittagessens einen Vortrag halten, verschickt werden.

Smithsonian Institution Libraries (SIL):

Die Smithsonian Institution umfasst zur Zeit 20 Bibliotheken an 47 Standorten, die organisatorisch als "Smithsonian Institution Libraries (SIL)" zusammengefasst sind. Die SIL unterstützen hauptsächlich die Wissen-

2 <http://www.initiativefortbildung.de>

schaftler und Mitarbeiter der Museen, an denen die Bibliotheken auch angegliedert sind, aber auch die ca. 5.000-6.000 visiting scholars, Studenten usw., die jedes Jahr die Smithsonian Institution benutzen. Dies alles wird mit nur 110 Mitarbeitern geleistet, die das gesamte Hintergrundgeschäft erledigen. Die gesamte Erwerbung und Buchbearbeitung wird zentral erledigt, während die Buchaufstellung extrem dezentral, nämlich eigentlich immer am Arbeitsplatz des Wissenschaftlers, organisiert ist.

Drittmittelinwerbung und Sponsorensuche ist ein wichtiger Arbeitspunkt der Bibliotheksleitung, da dadurch ein enormer Teil des Etats zustande kommt. Um ihre Aktivitäten und Angebote zu bewerben, setzt die Bibliothek vermehrt auf Web 2.0 Angebote und so werden diverse Blogs, Wikis und digitale Bilderangebote gepflegt. Wir bekamen auch einen Einblick in die Sammlung der "Trade literature", eine Sammlung von ca. 300.000 Katalogen, Musterbüchern, Gebrauchsanweisungen etc. und die sehenswerte Rara-Abteilung.

Library of Congress:

Insgesamt verbrachten wir eineinhalb Tage auf dem Capitol Hill und sahen dabei nicht nur das Gebäude der Library of Congress in einer Führung nur für uns, sondern auch den Congressional Research Service (CRS), die Law Library of Congress, sondern auch diverse spezielle Lesesäle und auch die von der LoC unabhängige United States Library. Alle diese Abteilungen arbeiten zwar im Prinzip selbstständig und legen auch großen Wert darauf, dass sie voneinander unabhängig sind, aber die Berührungspunkte sind dann doch so stark, dass der "kleine Dienstweg" oft besritten wird.

Der Congressional Research Service (CRS) ist eigentlich der Wissenschaftliche Dienst für den Congress und beantwortet fast rund um die Uhr alle Fragen, die von den Abgeordneten des Congress und ihren Mitarbeitern gestellt werden. In Sitzungswochen kann der CRS erst dann schließen, wenn auch die Sitzungen geschlossen werden. Zum Zeitpunkt unseres Besuchs waren gerade die Rettungspakete in der Beratung und das merkte

man auch deutlich an der Anspannung unserer Gesprächspartner. Sie waren immer auf dem Sprung, die nächste Frage zu beantworten.

Die Law Library of Congress ist weltweit die größte Rechtsbibliothek und hat jährlich ca. 2,2 Mio. US\$ Mittel zur Verfügung. Von diesen werden ca. 75.000 bis 100.000 Medieneinheiten gekauft und überwiegend in Magazinen untergebracht. Nur kleine Teile stehen in Lesesälen zur Verfügung. Die Erwerbung und Beratung der Nutzer geschieht dabei in Einheiten, die nach dem Vorbild der Max-Planck-Institute nach Sprach- und Rechtskreisen getrennt organisiert sind. So betreute uns eine Kollegin, die ursprünglich aus Österreich stammt und seit Jahren für die deutschsprachigen Länder zuständig ist. Die Law Library of Congress unterhält diverse Informationsmöglich-

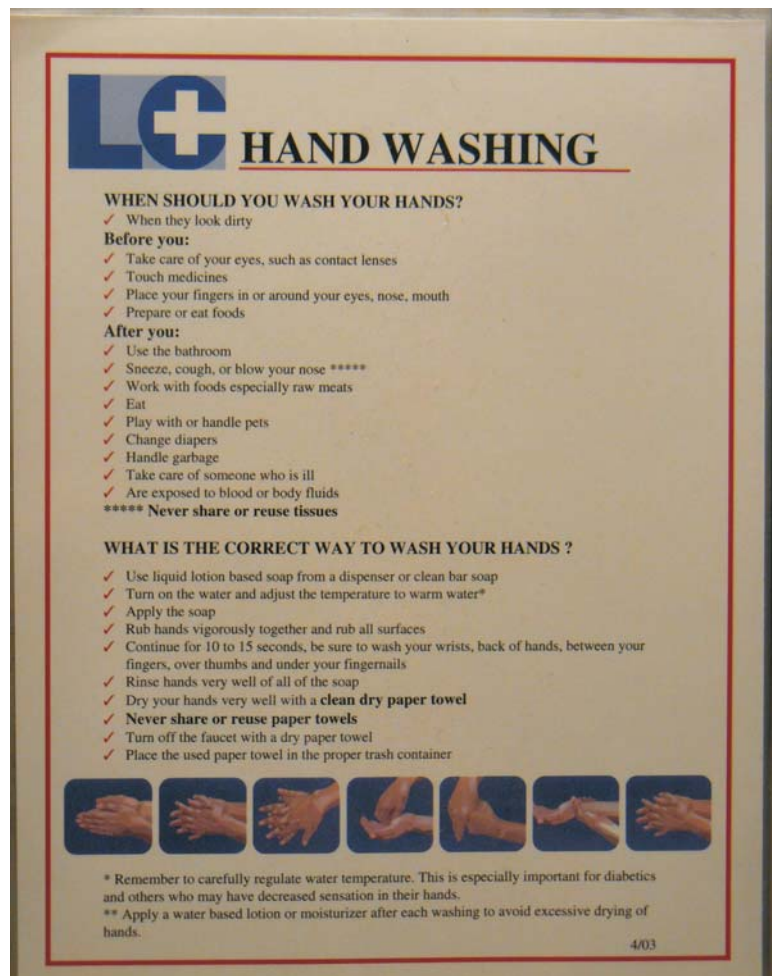
keiten sowohl für die Abgeordneten wie auch für die breite Öffentlichkeit.

Die United States Senate Library ist wie der Name schon sagt - für die Abgeordneten des Senat zuständig. Sie ist in den Katakomben unter dem Senatsgebäude untergebracht; da aber an dem Gang der Hauptdurchgang zwischen verschiedenen Gebäuden ist, ist sie gut sichtbar. Die Bibliothek bietet den Senatoren nicht nur Auskunfts- und Informationsdienste, sondern versteht sich gleichzeitig als "ÖB" der Senatoren und bietet daher auch Unterhaltungsliteratur an.

Nach diesen Besichtigungen verabschiedeten wir uns von Washington und fuhren weiter nach New York.

University Club Library:

Dies war eine sehr interessante Bibliothek, die man so eigentlich nie zu Gesicht bekommt, da sie die Bibliothek



Library of Congress Hand Washing Rules

eines Club ist und normalerweise nur für Mitglieder zugänglich ist. Schon das Clubgebäude ist außergewöhnlich, da es hinter einer Fassade, die nach 3 Geschossen aussieht, innen 9 Geschosse verbirgt. Die Bibliothek hat dabei einen der Prunkräume und ist mit Fresken ausgemalt. Die Bibliothek hat zwar einen eigenen Etat, lebt aber auch von den Spenden der Mitglieder und bietet daher eine bunte Mischung von Unterhaltungsliteratur, Sachliteratur, Nachschlagewerken und auch Rara-Beständen. Da der Wohnraum in New York nicht üppig ist, haben viele Mitglieder des Clubs keine eigene Bibliothek, sondern nutzen die Bibliothek ihres Clubs. Die Bibliothek hat sogar eigene Restauratoren vor Ort und berät auch die Mitglieder bei der Restaurierung und Aufbewahrung ihrer eigenen Bücher.

Dag Hammarskjöld Library (DHL):

Die Bibliothek der Vereinten Nationen war einer der Höhepunkte der Reise. Die Bibliothek befindet sich zur Zeit sowohl organisatorisch wie auch räumlich in einer Umstrukturierungsphase. Die Räume müssen renoviert werden und in welche Räume die Bibliothek wieder einziehen kann, ist noch nicht gewiss. Andererseits liegt die Bibliothek derzeit räumlich etwas abseits, so dass sie sich von den Renovierungsarbeiten eine bessere Zugänglichkeit erhofft. Besonders eindrucksvoll waren ein großes Auditorium, das für Schulungen etc. benutzt wird und die Map Collection, die einer der Kernbestände der DHL ist. Karten, insbesondere von Krisenregionen, werden dort in großer Zahl gesammelt und auch digitalisiert. Organisatorisch muss sich die Bibliothek dem digitalen Zeitalter anpassen, in dem eben auch der Output der Vereinten Nationen immer mehr nur noch elektronisch erfolgt. Gleichzeitig hat die UN verschiedene Standorte, deren Bibliotheken von der DHL koordiniert werden müssen. Insgesamt eine Bibliothek im Umbruch, die aber die neuen Aufgaben vor allem als eine positive Herausforderung sieht.

New York Public Library (NYPL):

Hier haben wir zwei Zweigstellen der NYPL besucht, nämlich die "Science, Industry and Business Library"

(SIBL) und die "Humanities and Social Sciences Library" (HSSL).

Die SIBL ist dabei sowohl wissenschaftliche Bibliothek mit Spezialbeständen im Bereich Technik und Wirtschaft, wie auch öffentliche Bibliothek für die New Yorker mit Beratungsstellen für Firmengründer. Die Beratung und Unterstützung der Kundschaft ist die Kernaufgabe der SIBL, die sie mit großem Elan wahrnimmt und dabei auch die neuen Medien gezielt schult und großflächig anbietet.



New York Public Library Lesesaal

Die HSSL ist die Zentrale der NYPL und zur Zeit noch untergebracht in dem bekannten Gebäude an der 5th Avenue. Hier bekamen wir an einem Samstag Vormittag hautnah mit, was bei der Öffnung der Bibliothek passiert: in Minutenschnelle sind alle Computerarbeitsplätze belegt und die Nutzer stürmen die Räume. Eine Hauptaufgabe der Mitarbeiter ist der Auskunftsdienst, wobei hier das Personal nicht nur an den Auskunftstheken eingesetzt wird, sondern auch extra für den weltweiten Auskunftsdienst QuestionPoint eingesetzt wird. Auch die HSSL gehört zu den wissenschaftlichen Bibliotheken im System der NYPL, soll aber in Zukunft mit der ausleihstärksten Zweigstelle zusammgelegt werden und dann sowohl Präsenz- wie auch Ausleihbestand bereitstellen.

Dann war es auch schon wieder Zeit von New York Abschied zu nehmen und uns nach Boston und Cambridge aufzumachen.

Boston Public Library:

Die Boston Public Library ist eine der ältesten öffentlichen Bibliotheken in den USA und hat - wie die NYPL - eine Zwitterstellung als öffentliche Bibliothek mit wissenschaftlichen Abteilungen. In der von uns besichtigten zentralen Zweigstelle der Boston Public Library befinden sich mehrere Lesesäle, Computerräume und auch ein großer Freihandbestand. Dieser Freihandbestand ist in dem Neubau untergebracht, der direkt an das Originalgebäude angebaut wurde und auch mit ihm verbunden ist. Die Boston Public Library ist in Massachusetts die zentrale Bibliothek im öffentlichen Bereich und nimmt dabei viele Koordinierungsfunktionen wahr. Daneben engagiert sie sich verstärkt im Bereich der Digitalisierung und hat dabei eine Abteilung aufgebaut, in der einerseits fast schon am Fließband digitalisiert wird und die andererseits auch ein hoch technisiertes Studio zur Digitalisierung aller möglichen Problemfälle bietet.

State Library of Massachusetts:

Dies ist die zentrale Bibliothek für die Regierung und die Abgeordneten im Staat Massachusetts. Sie ist für die Öffentlichkeit zugänglich, hat aber nur Präsenzbestand und fungiert v.a. als Referenzbibliothek für staatliche Stellen. Sie ist auch die zentrale Sammelstelle für amtliche Drucksachen in Massachusetts, kann diese aber zur Zeit aus Personalmangel nur verfilmen, nicht aber katalogisieren. Daher ist der "lebende Katalog" des Personals für die Benutzung der Bibliothek unverzichtbar. Wir wurden von einer Kollegin betreut, die mit ihren über 70 Jahren uns mit Wissen und eine Lebendigkeit betreute, dass uns nur staunen ließ.

Social Law Library, Boston:

Der Name der Bibliothek verwirrt den Uneingeweihten. Dies ist keine Bibliothek zum Sozialrecht, sondern eine wissenschaftliche Bibliothek, die v.a. die Richter und Rechtsanwälte der Courts betreut. "Social" meinte in der Gründungszeit im 19. Jahrhundert, dass die Bibliothek allen offenstand. Heute gilt das auch noch, wenngleich auch erwartet wird, dass die Nutzer auch Mitglieder der Bibliothek werden. Denn obwohl die Bibliothek in einem Regierungsgebäude unterge-



Boston Public Library Lesesaal

bracht ist, ist sie eine private Bibliothek, die über Mitgliedschaften funktioniert. Dabei stellt die Bibliothek ihren Mitgliedern für die Mitgliedsbeiträge z.B. Datenbankzugänge zur Verfügung und bietet auch einen Dokumentlieferservice. Der Lesesaal ist dagegen für die Öffentlichkeit zugänglich.

Harvard Law School Library, Cambridge MA:

Diese Bibliothek ist eine der größten Rechtsbibliotheken in den USA und hier begegnete uns - wie so häufig auf unserer Tour - auch in völlig neu renovierten Lesesälen das Klischee von der Bibliothek, deren Lesesaal unbedingt dunkles Holz, Ledersessel und dicken Teppichboden braucht.

Wir bekamen eine Tour durch die beiden Gebäude, in denen die Bibliothek untergebracht ist und auch einen Einblick in die Rara-Bestände und bei einem längeren Gespräch mit den Kolleginnen und Kollegen Einblick in die tägliche Arbeit. Die Bestände sind auf die beiden Gebäude so aufgeteilt, dass die amerikanische Rechtsliteratur im älteren Gebäude mit dem klassischen Lesesaal untergebracht ist, während die "Foreign Law Collections" in einem angeschlossenen Gebäude untergebracht sind und dort nach Rechtskreisen getrennt aufgestellt sind. Hier - wie auch in vielen anderen der besuchten Bibliotheken - sind nur

Teile der Bestände frei zugänglich, große Teile sind in Magazinen und teilweise auch in Depots untergebracht. Da die Harvard Law Library alleine für Recht einen so großen Etat hat wie die Bibliothek der Universität Konstanz insgesamt (und doch nur ca. so viele Wissenschaftler und Studierende wie der Fachbereich Rechtswissenschaft der Universität Konstanz), kann dort die Erwerbung von fremdsprachlichem Material nur über Approval Plans der Lieferanten und über Anschaffungswünsche der Wissenschaftler und der Austauschstudenten erfolgen. Ein großes Problem der Etatbewirtschaftung sind die Stiftungen und Schenkungen, die vom Verwendungszweck her oft so speziell sind, dass dafür fast nicht genug Literatur beschafft werden kann.

Die Mitarbeiter der Bibliothek verlagern ihre Arbeitskapazität immer stärker in den digitalen Bereich, wo sie z.B. spezielle Portale für einzelne Kurse anbieten, die sowohl E-Learning wie auch Web 2.0-Anwendungen verknüpfen und auch die Bibliotheksangebote einbinden. Dies wird von den Lehrenden gerne angenommen, bindet aber viel Arbeitskraft. Zur Zeit ist noch eine starke Trennung zwischen dem Personal der einzelnen Abteilungen, aber durch die Wünsche der neu eingestellten Bibliothekare werden vermehrt integrierte Arbeitsplätze angeboten.

Harvard Kennedy School Library:

Diese Bibliothek erinnerte uns wieder an Zuhause: viel Beton und viele Benutzer mit den üblichen Benutzungsspuren.

Die Bibliothek versteht sich vor allem als Lehrbuchsammlung für die Materialien, die für die Kurse der Kennedy School of Government benötigt werden. Daher hat sie auch fast keinen Präsenzbestand und leiht extensiv aus. Es ist eine sehr junge Bibliothek, die erst seit 1978 besteht. Gerne wird von den Datenbankzugängen Gebrauch gemacht, die die Harvard University zentral für alle Bibliotheken zur Verfügung stellt, da eigene Zugänge das Budget der Bibliothek sprengen würden.

Durch die ganze Reise hat sich die außerordentliche Freundlichkeit der amerikanischen Kolleginnen und Kollegen gezogen, die teilweise fast schon beschämende Gastfreundlichkeit und Bewirtung (frisches Obst und süße Stückchen von einem Catering Service, Business lunch in der BLSL, Einladung in den Faculty Club in Cambridge) und die außerordentliche Offenheit mit der unserer Fragen beantwortet wurden und wie interessiert die Kollegen auch an unserer Arbeitssituation waren. Und dabei stellte sich heraus, dass die bibliothekarischen Probleme jenseits und diesseits des Atlantiks ganz ähnlich sind und dass sich Lösungsansätze gut übertragen lassen.

Ja, das war es in Kurzform. Die Eindrücke waren vielfältig und sehr intensiv. Viele Ideen muss man sich noch durch den Kopf gehen lassen, aber vielleicht findet ja doch die eine oder andere Idee ihren Platz bei uns.

Vieles hätte ich noch schreiben können, aber für diejenigen, die sich für den vollständigen Bericht der ganzen Gruppe interessieren, diesen finden Sie hier: http://www.initiativefortbildung.de/pdf/2008/Bericht_Studienreise_USA_2008.pdf.

Ich bereue nicht, meinen Urlaub mit Bibliotheksbesichtigungen verbracht zu haben und würde so eine Reise jederzeit wieder machen!